

Kritik an Gebühren für Studenten aus Südosteuropa

Grazer Völkerrechtler Benedek: " Studierende aus Südosteuropa werden aus den Universitäten hinausgedrängt":

Heftige Kritik zur Aufhebung der Studiengebührenbefreiung für Studierende aus u.a. Südosteuropa äußerte am Freitag der Grazer Völkerrechtler und Leiter der Österreich-Zweigstelle des World University Service (WUS), Wolfgang Benedek. Die Neuregelung stelle einen Vertrauensbruch gegenüber den ausländischen Bildungsverwaltungen und den Studierenden aus dem Ausland dar. Universitäten könnten die Studiengebühren zwar rückerstatten, Benedek bezweifelt jedoch, dass Studierende diesen Betrag überhaupt auch nur kurzfristig aufbringen können.

Beitrag. Mit der Aufhebung der bisherigen Regelung über die Gegenseitigkeit der Befreiung von Studienbeiträgen müssen etwa auch Studierende aus Südosteuropa ab sofort einen Studienbeitrag von 726 Euro pro Semester bezahlen. Im besten Fall könne eine Rückerstattung der Studienbeiträge erfolgen. Doch selbst die vorübergehende Einzahlung des Betrages sei problematisch.

Undenkbar. „Manche Studierende aus Südosteuropa lassen sich teilweise das Essen von zu Hause schicken, weil sie mit dem Nötigsten auskommen müssen. Es ist undenkbar, dass sie diesen Betrag aufbringen können, der in manchen Ländern der Pension nach 40 Arbeitsjahren entspricht“, schildert Benedek. Das WUS Austria, das sich seit Jahren um Studierende aus Südosteuropa in Österreich annimmt, habe bereits „eine Reihe“ von Rückmeldungen erhalten, wonach sich die Studierenden außer Stande sehen, den Betrag aufzubringen.